

öffnet aber kein irdisches Schloß, er ist nur gut genug für den Himmel. So nannte man denn das Blümchen „Himmelschlüsselchen“.

Der Name hat recht. Nachdem das Schneeglöckchen den Winter mit seiner Sorge und Not glücklich zu Grabe geläutet, kommt das Himmelschlüsselchen hervor und schließt für Kleine und Große den wonnigen Lenz auf, die Zeit der Freude und der Lust, den Blumenhimmel und den Konzertsaal der fröhlichen Vögel. Mit Tauchzen pflückt es das Kind und bringt es seiner Mutter. Es gräbt dasselbe wohl auch mit allen Würzlein heraus und pflanzt es daheim in das Gartenbeet. Dort im lockeren, guten Boden wird das Pflänzlein von Jahr zu Jahr schöner; seine Blumen werden größer und färben sich rot. Selbst der Kelch verwandelt sich mitunter in zarte Blumenblätter, so daß die Blüten gefüllt erscheinen.

Da der kleine Frühlingszeitig aufstehen muß, so geht er auch zeitig wieder hinab in die Erde zu Bette, sonst würde er im nächsten Jahr den lieben Frühling verschlafen.

18. Der große Garten.

Die Erde ist ein Garten voll süßer Blümelein; Gott selbst will ihrer warten und gerne Gärtner sein. O Gärtner treu und milde, der alles kann und weiß, mach' mich zu deinem Bilde! Dich preis' der Erdenkreis!

19. Das Kind und sein Blümchen.

Ward ein Blümchen mir geschenkt, hab's gepflanzt und hab's getränkt. Vögel kommt und gebet acht! Gelt, ich hab' es recht gemacht?

Sonne, laß mein Blümchen sprießen! Wolke, komm, es zu begießen! Richt' empor dein Angesicht, liebes Blümchen, fürcht' dich nicht!

Und ich kann es kaum erwarten, täglich geh' ich in den Garten, täglich frag' ich: Blümchen, sprich! Blümchen bist du böß' auf mich?

Sonne ließ mein Blümchen sprießen; Wolke kam es zu begießen; jedes hat sich brav gemüht, und mein liebes Blümchen blüht.

Wie's vor lauter Freuden weinet! freut sich, daß die Sonne scheint! Schmetterlinge, fliegt herbei, sagt ihm doch, wie schön es sei!